

# 75 Jahre Are Gilde

*Künstlervereinigung ist eine feste Größe im Kulturleben der Region*

**Eva-Maria Kreuter**

Die Are Gilde ist die älteste Künstlervereinigung in Rheinland-Pfalz. Ihre Anfänge reichen aber noch weiter zurück, denn sie wurde bereits im Kriegsjahr 1941 gegründet.

Im Jubiläumsjahr 2016 schaut die Gruppe nach vorne, blickt aber auch zurück auf ihre Entwicklung in den vergangenen 75 Jahren.

Dokumentiert ist die Geschichte der Are Gilde in zahlreichen Veröffentlichungen, auch im Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler, in Ausstellungskatalogen, Zeitungsartikeln und Chronikeinträgen. Alles ist im Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler bestens archiviert.

## **Zu den Anfängen**

Am 15. Februar 1941 wurde der Künstlerkreis im Ratskeller in Ahrweiler gegründet. Die Gründungsmitglieder waren: Gymnasiallehrer und Autor Dr. Heinz Graef, Musikdirektor Bruno Kortemeier, Organist Dr. G. Paffrat, Bildhauer Hanns Matschulla, Komponist, Organist und Küster Johannes Müller, Schriftleiter Alex Plachner, Schriftsteller Ernst Karl Plachner, Schriftleiter Otto Sostmann und der Neuenahrer Bürgermeister Dr. Dr. Walther Ottendorff-Simrock. Bald stießen bei diesem die künstlerischen Sparten Bildende Kunst, Musik und



Die Gründungsmitglieder im Jahre 1941

Literatur übergreifenden Kreis neue Mitglieder hinzu. Hierzu zählten die Malerin Erika von Roques, der Maler Carl Maria Funck, die Malerin Christel Lückers, der Dirigent Josef Keip, die Malerin und Musiklehrerin Marga Plachner-Nüchel, der Maler Alfons Schädel und der Lehrer und Maler Franz Steinborn.

Bis 1944 trat die Künstlervereinigung mit viel beachteten Kunstausstellungen, Lesungen, Musikdarbietungen im Kreisgebiet hervor, so in Sinzig, aber auch in Neuenahr, Niederbreisig und Ahrweiler.

Schon 1942 ist in der Chronik der Künstlergruppe am 3. Januar 1942 die Friedenssehnsucht der Vereinigung festgehalten, die sich frei von kriegsbedingten Beschränkungen eine Entfaltung ihrer künstlerischen Aktivitäten wünschte: „Sobald Frieden wird auf Erden, veranstalten die Are-Künstler ein großes Fest.“

### Neugründung nach 1945

In der schwierigen Nachkriegszeit kam es 1947 dann zur Neuformierung der Künstler. Ihre ersten Aktivitäten mit Ausstellungen wurden in den Lesesälen des Kurhauses Bad Neuenahr und in der Berufsschule Ahrweiler durchgeführt. Die Gründungsversammlung der neuen Are-Künstlergilde fand 1949 statt, bei der ein Vorstand gewählt und die Satzung verabschiedet wurde.

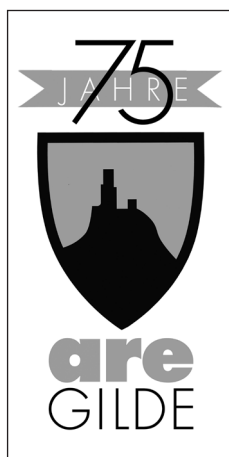
1. Vorsitzender war Sanitätsrat Dr. med. Josef Niessen, 2. Vorsitzender Hanns Matschulla, Geschäftsführer Ernst Kley und Kassierer Josef Krahfurst.

Die Neugründung der Are Gilde wurde von der französischen Militärregierung lizenziert.

Als Vereinslokal wählte man die Gaststätte „Em Höttche“ in Ahrweiler.

Der Umgang der Mitglieder war von Anfang an freundlich und fair. Das hat sich bis heute trotz gelegentlicher kritischer Auseinandersetzungen fortgesetzt und begründet auch den langen Bestand der Gruppe.

Die Are-Künstlergilde erhielt von Anfang an viel Zuspruch und ist bis heute ihrer bestehenden Form und Ausrichtung treu geblieben. Durch ihre tolerante Haltung gegenüber allen Kunststilen ihrer Mitglieder hat sie das erstaunliche Jubiläum von 75 Jahren erreicht und ist im Kunstschaffen



Logo der Are Gilde

des Kreises Ahrweiler zu einer festen Größe geworden.

1979 wurde die Are-Künstlergilde zum eingetragenen Verein und gab sich eine neue Satzung. Ein engerer Vorstand, bestehend aus Präsident, Geschäfts- und Schriftführer, wurde benannt. Weitere Vorstandsmitglieder wurden für die Organisation von Veranstaltungen, Ausstellungen, die Jury sowie Öffentlichkeitsarbeit bestimmt.

Die Geschicke der Are Gilde lenkten seither die **Präsidenten:**

1947 - 1975 Dr. med. Josef Niessen, 1976 - 1978 Paul Josef Graf Wolff Metternich, 1978 - 2006 Prof. Dr. Bernhard Kreuzberg. Edith Kögl übernahm nach seinem Tod die Führung der Künstlergilde. Die Satzung wurde nach dem Vereinsrecht überarbeitet und 2012 angenommen. Seit 2012 ist Eva-Maria Kreuter Präsidentin der Künstlergruppe.

Als **Geschäftsführer** fungierten 1947 - 1973 Ernst Kley, 1973 - 1979 Richard Kraus, 1979 - 1995 Otto Kley, 1995 - 2003 Marliese Wagner, 2003 - 2010 Otto Kley, 2010 - 2012 Manfred Storn, seit 2012 Peter Krebs.

Für ihr langjähriges Engagement wurde die Are Gilde 1987 mit der Ehrenplakette des Kreises Ahrweiler ausgezeichnet.

Im Jubiläumsjahr 2016 setzt sich der **Vorstand** unter der Präsidentin Eva-Maria Kreuter folgendermaßen zusammen: 2. Vorsitzender Peter Krebs, Schatzmeister Hans Castelli, Schriftführer Robert Reuter, Pressereferent Werner Mertens, Ausstellungsleiter Dieter Breuer, Veranstaltungsreferent Otto Kley, 1. Beisitzer (künstlerischer Berater) Dr. Conrad-Peter Joist, 2. Beisitzer (Sonderaufgaben) Werner Grau.

## Ausstellungen

Seit ihrer Gründung wurden jährlich mehrere Ausstellungen innerhalb und außerhalb des Kreises Ahrweiler durchgeführt. In den achtziger Jahren waren besonders Ausstellungen in Maria Laach sehr erfolgreich.

Damals wie heute gab und gibt es eine themenfreie, mehrere themengebundene sowie Gedächtnisausstellungen. Man würdigte u.a. Pitt Kreuzberg, Carl Weisgerber, Franz Steinborn und Hanns Matschulla.



*Mitglieder der Are Gilde am Niedertor*

Seit nunmehr über 30 Jahren nutzt die Are Gilde Räume in der Stadtbibliothek Bad Neuenahr-Ahrweiler für Einzelausstellungen ihrer Künstler. Auch wurden in der Trinkhalle im Kurpark Bad Neuenahr sowie in der „Galerie im Wochenspiegel“ in Ahrweiler weitere Ausstellungsmöglichkeiten aufgetan. In der ehemaligen Synagoge in Ahrweiler zeigte sie in zahlreichen, bemerkenswerten Ausstellungen Werke ihrer Mitglieder zu folgenden Themen: „Mythos Baum“, „Dunkelbunt und Schwarzleuchtend“, „Märchen“, „Steillagen“, „Kriegsende und Frieden“ sowie „Freiheit“.

Außerhalb des Kreises Ahrweiler präsentierten Are-Künstler ihre Arbeiten im Römer Peliceum Hildesheim, Bundeshaus Bonn, Landtag Mainz, in Koblenz sowie Köln, aber auch Einzelausstellungen in Paris, Luxemburg, Kopenhagen, Istanbul, Malta, Berlin, Brasschaat und New York.

Die Gilde beteiligte sich am Kultursommer Rheinland-Pfalz, an den Kreiskulturtagen des Kreises Ahrweiler, an der Rathauskultur Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie an dem Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Neuenahr-Ahrweiler.



*Mitglieder der  
Are Gilde zum  
70. Geburtstag  
2011*

In den letzten Jahren traten auch Literatur und Musik - wie schon zur Gründungszeit der Gruppe - wieder in den Fokus. Bildende Künstler wie Johannes Friedrich Luxem, Horst Saul und Conrad-Peter Joist arbeiteten immer auch als Autoren. Georg Heike und Manfred Pusch und später auch Gisbert Stenz traten mit hervorragenden musikalischen Beiträgen auf.

Nicht zuletzt verband auch das gesellige Zusammensein mit monatlichen Treffen die Künstler und bildete die Grundlage für ihre weitere Entwicklung. So fanden immer wieder neue Künstler zur Are Gilde, andere trennten sich auch von ihr und gingen eigene Wege. Sommerfeste, Weihnachtsfeiern, Fischessen am Aschermittwoch, gemeinsame Ausstellungs- und Museumsbesuche sowie Besichtigungen stehen nach wie vor im Jahres-Programm der Gilde

Im Jubiläumsjahr 2016 veranstaltete die Are-Künstlergilde zu den ersten „Ahrweiler Freiheitswochen“ eine Ausstellung zum Thema „Freiheit“. Begleitet wurde die Vernissage am 5. März 2016 in der Konzerthalle im Kurpark Bad Neuenahr durch das Schöbel-Quartett, Swisttal, und die Sängerin Berenike Langmaack. An diesem Tag wurde von der Are Gilde außerdem in diesem schönen Ambiente ein klassisches Konzert mit dem Arche-Orchester, Meckenheim, initiiert - beides mit Werken des Mitglieds Georg Heike.

In einer themenfreien Herbstausstellung wurde mit ihrem „Jubiläumspartner“ Volksbank RheinAhrEifel, die 2016 auf 150 Jahre seit ihrer Gründung zurückblicken kann, das Jubiläum „75 Jahre Are Gilde“ in den Geschäftsräumen der Bank gefeiert.

Die Are Gilde hofft, dass sie auch in Zukunft viele Künstlerfreunde begeistert und das kulturelle Leben im Kreis Ahrweiler bereichert.

### **Künstlerpersönlichkeiten**

Seit den Anfängen der Gilde haben viele Künstlerpersönlichkeiten zum Erfolg der Vereinigung beigetragen haben. An dieser Stelle können nur einige kurz vorgestellt werden. Hinweise auf weitere Mitglieder finden Interessierte in den Literaturangaben.

#### **Johannes Friedrich Luxem (1924 - 2012)**

Er liebte die Eifel und ihre Geschichten, war fasziniert von Natur und Menschen, eingebunden in Tradition und Kultur. So hat er als Pädagoge, Autor und Maler gewirkt. In Wort und Bild schuf er ein breites Werk. Für die



*Johannes Friedrich  
Luxem*

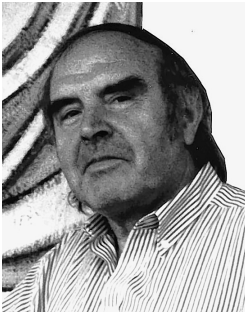


Are Gilde war er nicht nur ein ausdrucksstarker Maler, sondern auch ein wortgewandter Autor. Es war ein großes Vergnügen, seinen geschliffenen Vorträgen zu lauschen. Sie hatten Tiefgang!

Neben vielen Druckgrafiken und Zeichnungen umfasst sein Werk ausdrucksstarke und experimentierfreudige Gemälde in Öl- und Acrylfarbe.

Trotz starker Kontrastbildung und oft melancholischer Bildatmosphäre sucht er immer wieder Harmonie zwischen Motiv, Farbe und Format, um den Betrachter in seine Ideenwelt aufzunehmen. Bildgegenstand ist manchmal die „bloße“ Landschaft, aber öfter das Erträumte oder Magisch-Mystische oder Phantastisch-Skurrile, Figuren voller Witz, schalkhaft, aber auch melancholisch.

#### Gerd Lehnen (1930 - 2015)



*Gerd Lehnen*

Als Textildesigner entwarf Gerd Lehnen florale und figürliche Muster für Dekorationsstoffe, gleichzeitig hat er mehrfach Wandgestaltungen in Mosaik und Relief geschaffen. In der Folgezeit schuf er einige Freiraumplastiken, die ihm auch Preise bei Kunst am Bau ein-

trugen. Dennoch drängte es ihn immer mehr zur Landschaftsmalerei, vor allem im Brohltal waren es Burg Olbrück, das Rodder Maar und der Laacher See, die ihn im Wechsel der Jahreszeit faszinierten.

Er begann im naturalistisch-impressiven Stil. Später kam er mehr zum expressiven, teilweise auch plakativen Bild der Landschaft, womit er zur Struktur oder Veränderungen der Natur Stellung bezogen hat. Das zeigen seine Bildserien zur Vulkaneifel oder zum Rodder Maar. Er war immer auf ausgleichende Farbigkeit bei seinen bevorzugten Erdfarben bedacht. Lasur und stark pastose Farbaufträge setzte er ausgewogen ein. Sein „Eifelkeller“ in Oberdürenbach

war für die Are Gilde oft ein Ort der Ideenschöpfung, des Gedankenaustausches und der Geselligkeit.

#### Franz Ulrich (1928 - 2013)



*Franz Ulrich*

In seiner Heimatstadt Ahrweiler, der er zeit lebens als Künstler besonders verbunden war, hat er zahlreiche Hausfassaden mit historischen Darstellungen, Farbgestaltungen und Musterfriesen unverkennbar gestaltet. Im Stadtbild der Kreisstadt hat er sichtbare Spuren hinterlassen. Das

gilt auch für Arbeiten, die durch Wettbewerbserfolge bei „Kunst am Bau“ von ihm bis in den Raum Koblenz hinein ausgeführt wurden. Man spürt den handwerklich meisterhaften Umgang mit Farbe, auf deren spannungsreichen, aber ausgewogenen Farbklang er immer Wert legte. Seit den 1970er-Jahren schuf er zunehmend in freier Malerei Aquarelle, vor allem aber Öl- und Acrylbilder mit Ansichten seiner Heimatstadt Ahrweiler, des Ahrtals und der Eifel.

2001 wurde Franz Ulrich mit der Ehrenplakette des Kreises für sein künstlerisches Wirken ausgezeichnet. Seine Werke hat er nicht nur in Ausstellungen gezeigt, sondern auch in verschiedenen Mappenwerken und Büchern, teilweise als Vortragsausgaben mit Farblithographien veröffentlicht.



*Inge Gießmann-Smolkowski*

#### Inge Gießmann-Smolkowski (1927 - 2008)

Plastische Arbeiten schuf sie im naturalistischen Stil nach dem Studium der Bildhauerei in Hannover. Nach dem Studium der Malerei und Kunsterziehung in Düsseldorf war sie als

Kunsterzieherin am Gymnasium Nonnenwerth tätig. Sie arbeitete daneben aber weiterhin auch als figürliche Plastikerin und Malerin. Werke mit christlichen Motiven entstanden, aber auch Landschaften und Porträts in Aquarell. Ihre kleinen Plastiken in Keramik und Bronze haben meist eine humoristische oder karikierende Intention. Den „Witz“, der ihren Figuren eigen ist, zeigte die Künstlerin auch bei den Treffen der Are Gilde und brachte dadurch manchen Gedankengang oder Ideenaustausch in Bewegung.

**Marliese Wagner**  
(Jg. 1928)

Studien in den Techniken der Malerei von der Hochgotik bis zur Moderne führten die experimentierfreudige Biologin und Chemikerin zur Entwicklung einer eigenen Technik der Malerei, bei der durch chemische Ionenreaktionen Farben und Strukturen direkt auf dem Bildträger entstehen.

Die strukturelle und farbliche Vielfalt geologischer Landschaftsaufschlüsse und vulkanisches Gestein haben die Künstlerin zur Auseinandersetzung mit geologisch-mineralogischen Phänomenen geführt, wobei die Strukturen der Erdfarben an Schichtfolgen, Verwerfungen, Faltenformen, Agglomerate erinnern. Oft wirken die Bilder wie tonwertige Malerei, oft auch wie ein Klangspiel in vielfachen Farbnuancen. Stark farbenbestimmte Kontraste findet man eigentlich in keinem Bild. Diese Farben sind zumeist durch chemische Reaktionen entstanden, so wie die Farben in der Natur durch verschiedenste chemische Prozesse entstehen. Experimente mit Farbpigmenten haben das künstlerische Gestalten von Marliese Wagner erweitert. Ihre Maltechnik ist also aus der Liebe zur Naturwissenschaft und der Leidenschaft für die Kunst entstanden und hat viele Bildmotive in faszinierender Ausdruckskraft erst ermöglicht. Damit erzielte sie große Ausstellungserfolge.



*Marliese Wagner*

**Otto Kley** (Jg. 1942)  
Durch seinen Vater Ernst Kley, Mitbegründer der Are Gilde, war er von Kindesbeinen an in die Gruppe involviert und lernte alle Mitglieder kennen. Das Studium der Kunst in Theorie und Praxis sowie seine Tätigkeit als Kunsterzieher ließen ihn zu einem propfundem Kenner der Kunstszene werden.

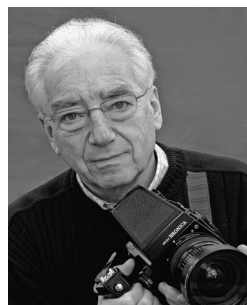
Er beherrscht alle künstlerischen Techniken, hat Plastiken, Skulpturen und Installationen in Holz, Stein, Metall und Bronze geschaffen. Seine Ideen gewinnt er dem jeweiligen Material ab. Er befasst sich mit Themen des Mystischen, aber auch der Historie, wobei er oft philosophische oder soziologische Aspekte einfließen lässt. Rauminszenierungen gestaltet er mit Material, Bewegung und Licht. Das Spektrum seines bildhauerischen Wirkens spannt sich von der „abbildenden“ Plastik wie den historischen Figuren oder Brunnen bis hin zu abstrakten Arbeiten. In Ahrweiler sind von ihm z. B. die „Mauerfee Valeriana“, der Mauerspäher und der Winzerbrunnen im öffentlichen Raum zu sehen. In seinen „konkreten“ Plastiken herrschen runde, fließende Formen, abstrakt oder organisch, vor. In seinen Plastiken hat er eine Dynamik ausgleichender Spannung entwickelt. So hat er auch seine Persönlichkeit in die Are Gilde eingebracht.

**Werner Mertens**  
(Jg. 1934)

Als professioneller Fotograf aus Berufung und Leidenschaft ist er zur Are Gilde gekommen. Akribisch und perfektionistisch in der Technik gestaltet er seine fotografischen Werke.



*Otto Kley*



*Werner Mertens*

Porträt-, Architektur- und Industrie-Fotografie dominierten, daneben ist er fasziniert vom Experimentieren, das ihn in der Fotografie oft zum surreal anmutenden Bild führt. Immer hat er die Gestaltung von Fläche und Raum im Blick, wobei er oft intuitiv dem Goldenen Schnitt folgt. Schärfe, Tiefenschärfe, Raumtiefe sind für ihn wichtige Gestaltungsmittel.

Mit großer Konzentration pendelt er den Standort beim Fotografieren aus, um seine Beziehung zum Objekt darzustellen, aber auch zu interpretieren.

Daneben hat sich Werner Mertens auch mit zahlreichen Filmen einen Namen gemacht. So dokumentierte er Ausstellungen und schuf Künstlerporträts. Seine ruhige, besonnene Art spiegelt sich auch in seinen spannungsreichen, aber auch harmonisch ausgeglichenen Filmen

und Fotografien wider, mit denen er viele Wettbewerbserfolge erzielte. Seine Dokumentarfilme über „Die Kriegsgefangenenlager Remagen - Sinzig 1945“ und „Zeugnisse jüdischen Lebens im Kreis Ahrweiler“ sind im Internet zu sehen.

#### Literatur:

- Are-Künstlergilde e. V. (Hrsg.): 60 Jahre Are Gilde. Adenau 2001.
- Hildegard Ginzler: Facetten der Kunst und Kultur im Kreis Ahrweiler. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2016, S. 192 - 198.
- Joist, Conrad-Peter (Hrsg.): Landschaftsmaler der Eifel im 20. Jahrhundert. Düren 1997. Darin bes. Johannes Friedrich Luxem: Der Maler und seine Landschaft - Die Are-Künstlergilde. S. 291 - 300.
- Prof. Dr. Bernhard Kreuzberg: Die ARE-Künstlergilde. Ein Rückblick anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 1991, S. 47 - 54.
- Johannes Fr. Luxem: „Spuren“ - Eine Wanderausstellung der Are-Künstlergilde. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 1996, S. 56 - 58.
- Ernst Karl Plachner: Zwanzig Jahre „Are-Künstler“. In: Heimatjahrbuch für den Kreis Ahrweiler 1968, S. 118f.